

Momentan befinden sich knapp 600 junge Oblaten in der Ausbildungsphase nach dem Noviziat. Das Bild zeigt einen Studenten aus der Mitteleuropäischen Provinz bei der Erneuerung der zeitlichen Gelübde.



Foto: OMI-Mittelmeerprovinz

Wir müssen uns darauf vorbereiten, Missionare zu bleiben

Vor einigen Wochen habe ich eine Fortbildung für die Ausbilder unserer jungen Mitbrüder besucht. Der Kurs richtete sich an Oblaten, die die jungen Brüder und Scholastiker nach dem Noviziat betreuen. Ich möchte euch gerne meine Eindrücke schildern, weil damit sicher einiges davon gezeigt werden kann, wie wir junge Menschen im Jahr 2021 auf den Dienst als Missionar vorbereiten können.

Insgesamt hat mich unsere Fortbildung sehr überzeugt, besonders die inhaltliche Tiefe der Vorträge war beeindruckend. Ein grundlegendes Thema in der Ausbildung und weit darüber hinaus ist das „Oblate-Sein“. Vielleicht werden wir nie vollständig verstehen, was das eigentlich bedeutet, aber je mehr wir wissen, desto mehr können wir den Weg des „Oblate-Seins“ annehmen.

Einer der Referenten sagte während des Kurses: „Wir müssen unsere jungen Leute nicht für eine Mission vorbereiten und ausbilden, sondern dazu, wirklich Missionare zu sein“. Das mag sich zunächst widersprüchlich anhören, hat aber einen tieferen Sinn. Manchmal neigen wir dazu, in unseren Ausbildungshäusern zu sagen, dass wir die jungen Oblaten darauf vorbereiten, in die Mission zu gehen. Wenn wir so sprechen, laufen wir Gefahr, Mission einfach als

eine zu erfüllende Aufgabe zu betrachten. Wenn wir das sagen, denken wir an eine Mission und einen bestimmten Ort. Vielleicht kommt uns auch eine bestimmte Situation oder ein bestimmtes Umfeld in den Sinn, in das wir gesandt werden.

Der Satz des Referenten lädt mich jedoch dazu ein, diese Mentalität zu ändern. Es geht weniger darum, „sich auf eine Mission vorzubereiten“, als darum, „ein Missionar zu sein“. Dahinter steht die Überlegung, dass man in jedem Augenblick seines Lebens als Oblate ein Missionar ist. Es geht nicht nur darum, eine Aufgabe möglichst gut zu erledigen. Missionar zu sein ist mehr als nur einen bestimmten Dienst zu erfüllen. Dabei ist nicht entscheidend, ob ich mit einfachsten Arbeiten zu Hause beschäftigt bin, eine wichtige Aufgabe in der Gemeinde erfülle, als Lehrer oder Professor Studierende unterrichte oder in der Seelsorge im Gefängnis oder Krankenhaus tätig bin. Es gilt zu lernen, im Alltäglichen, im Einfachen, im Erfahrbaren missionarisch zu sein. Das ist weit mehr als nur zu wissen, wie man eine Mission durchführt.

Die heutige Gesellschaft ist geprägt von ständiger Bewegung, wechselnden Lebensstilen und Aktivismus, von einer Bilderflut in den Medien, von einer un-

menge an Technologie und Konsum. Als Ordensleute sind wir von dieser Realität nicht ausgenommen, sondern vielmehr eingeladen, Missionare zu sein, geweiht für die Sache des Reiches Gottes. Wir sollen treue Zeugen des Evangeliums sein, in Hingabe, Dienstbereitschaft und Nächstenliebe.

Die Vertiefung des Oblatencharismas hilft mir, zur Quelle des Gründers zurückzukehren und meine Hingabe zu erneuern. Es nährt mein missionarisches Wesen. Es ermutigt mich, den Reichtum und das Wunder unseres Charismas an dem Ort, an dem ich bin, zu leben und weiterzugeben. Es hilft mir auch, die Bedeutung der ständigen Weiterbildung in diesem Bereich zu verstehen, insbesondere durch die förmliche Integration des Studiums und der Intensivierung des Charismas in das Ausbildungsprogramm nach dem Noviziat.

Auf diesem Weg des Apostolats vertraue ich mich als Oblate der Gottesmutter Maria an, die als Patronin unserer Kongregation auch eine Begleiterin auf unserem Weg ist. Möge ihr Beispiel der Hingabe und der völligen Treue zu der Sendung, die sie erhalten hat, uns immer stärken und ermutigen. Gelobt seien Jesus Christus und Maria Immaculata!

PATER OSCAR JAVIER VERA OMI
Asunción, Paraguay

Ein Geschäft für die Armen

Im Frühjahr dieses Jahres wurde in To Kwa Wan, Hongkong, der „Oblate Store“, also das „Oblatengeschäft“ eröffnet. In diesem Geschäft werden natürlich keine Oblaten verkauft, sondern es dient dazu, arme Familien zu unterstützen. Die Patres Slawomir Kalisz und Mark Anthony Serna, die mit Bedürftigen in Hongkong arbeiten, kamen auf die Idee. Sie haben einen Raum gemietet, in dem sie verschiedene Produkte verkaufen können, um den Dienst an den Bedürftigen zu finanzieren.

Hauptanliegen des Geschäfts ist es, die wachsende Zahl armer Familien in Hongkong zu unterstützen. Daneben soll es auch der Förderung von Berufungen, der Bewusstseinsbildung für die Mission in Hongkong und in der Welt dienen. Die Oblaten in Hongkong sind zuversichtlich, dass sie mit dem Laden ihre Möglichkeiten erweitern, bedürftigen Familien in der Region zu helfen. Immer mehr Menschen zeigen auch In-

teresse daran, als freiwillige Mitarbeiter das Projekt zu unterstützen. Die Freiwilligen kommen aus den beiden Pfarreien der Oblaten in der Stadt, aus der Jugendarbeit und aus den Schulen, in denen Oblaten derzeit tätig sind.

Zurzeit arbeiten jeden Tag fünf Ehrenamtliche im Laden. Dort werden neue und gebrauchte Artikel wie Kleidung, Küchenutensilien, Taschen, Schuhe und Schreibwaren verkauft. Es handelt sich dabei um Spenden von großzügigen Menschen, die den Armen helfen wollen. Inzwischen erhält der „Oblate Store“ regelmäßig Spenden von verschiedenen Einzelpersonen und Familien. Neben dem Ladengeschäft gibt es auch einen Online-Verkauf von Möbeln, Waschmaschinen und anderen Geräten.

Die zwei für das Geschäft verantwortlichen Mitbrüder sind sehr optimistisch, dass das Projekt dank der Unterstützung aller Oblaten in der China-Delegation,

der Freunde und Förderer vor Ort, der Ehrenamtlichen und des Marianischen Missionsvereins erfolgreich sein wird. Für die Zukunft ist die Einstellung eines Vollzeitmitarbeiters geplant, der die Freiwilligen unterstützen soll.

Der Laden ist montags bis freitags von 13.00 bis 17.00 Uhr und samstags und sonntags von 13.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. „Wir hoffen, dass unser Geschäft ein Bewusstsein für eine Gemeinschaft schafft, in der die Menschen füreinander da sind und dass sie die Schönheit und Bedeutung des Gebens und der Hilfe für andere erkennen. und durch dieses Projekt werden sich hoffentlich mehr Menschen engagieren und Teil unseres Dienstes werden, indem sie kaufen und spenden, um unsere Reichweite der Hilfe für die Armen und Bedürftigen zu vergrößern“, wünscht sich Pater Serna.

PATER ROCKMOORE SANIEL OMI
To Kwa Wan, Hongkong

„Kaufen Sie hier, um die Armen zu unterstützen“ steht über dem Ladeneingang. Der Erlös aus dem Verkauf der Waren wird für die Versorgung Bedürftiger eingesetzt.

Foto: R-Saniel

